

Kraichgau-Bibliothek bleibt im Gochsheimer Schloss

Alfred Götz

Seit ihrer Gründung 1986 war die Kraichgau-Bibliothek immer in den gleichen Räumen im Graf-Eberstein-Schloss in Gochsheim beheimatet. Für unsere Bücher waren die beiden Zimmer mit den nach Süden durchgehenden hohen Fensterfronten sicher nie ideal (massive Sonneneinstrahlung), aber viele BenutzerInnen werden den auch in den Übergangs- und Wintermonaten hellen und warmen Räumen nachtrauern. Im Rahmen der Neukonzipierung des Museums mussten wir nun jedoch weichen und bekamen zwei andere, von Grund auf renovierte Räume im Schloss zugewiesen, die einfacher zugänglich und dem ersten Eindruck nach wahrscheinlich sogar benutzerfreundlicher sind. Da unser Bücherbestand in den über 20 Jahren des Bestehens der Kraichgaubibliothek auf das Vier-/Fünffache angewachsen war, wäre ein komplettes Verziehen der Bestände ohnehin unvermeidlich gewesen, aber leider brachte der Umzug nicht die erhoffte Erweiterung der Bibliothek. Beim Neuaufstellen der Bücher mussten wir uns daher zwangsläufig auf unseren Kernbestand (Kraichgau-Literatur) konzentrieren und Teile unserer sogenannten Sekundärliteratur aussondern, auch für unser Mobiliar war nur bedingt Platz. Diese kritische Anmerkung soll aber bitte nicht als Undankbarkeit missverstanden werden. Der Heimat- und Museumsverein Kraichtal, die Stadt und vor allem auch Kulturreferentin Vera Herberger machten sich die Entscheidung nicht leicht. Letzten Endes gab es aber keine Alternative. Bei Erscheinen dieses Jahrbuchs wird der Umzug in unser neues Domizil hoffentlich abgeschlossen sein.

Und da seit Karl-Heinz Glasers Beitrag im Jahrbuch 1995 nicht mehr über die Bibliothek berichtet wurde, ist die Meldung über den Umzug auch ein guter Anlass, wieder einmal einen Rechenschaftsbericht über die in 20 Jahren geleistete Arbeit zu erstatten.

Zur Erinnerung:

Grundstock waren dem Verein gespendete Bücher sowie Teile der Privatbibliotheken von Adolf Gängel und Hans Benz. Die Stadt Kraichtal stellte nicht nur die

Noch in den alten Räumen: Herr Schmid beim Einsortieren seines „Kraichtaler Wörterbuchs“



Räume im Schloss zur Verfügung, sondern betrieb auch eine großzügige Anschaffungspolitik. Im Lauf der Jahre wuchs die Bibliothek nicht nur durch Einkäufe der neu erschienenen Literatur, sondern vor allem durch Schenkungen der Verlage (als besonders vorbildlich genannt werden muss hier einfach der Verlag regionalkultur, Ubstadt-Weiher), von Mitgliedern allgemein, von Gemeinden und schließlich durch die Schenkung weiterer Privatbibliotheken: Heinz Teichert, Rudolf Herzer, Dr. Herrmann und ganz besonders auch Barbara und Prof. Erwin Huxhold seien hier stellvertretend genannt, auch für die vielen anderen, die hier nicht alle erwähnt werden können. So wuchs unser Bestand in kurzer Zeit von 1500 auf über 6000 Bände an.

Zur Bibliothek wird eine Anhäufung von Büchern jedoch erst durch deren Katalogisierung, geordnete Aufstellung und Benutzung. Die ersten Jahre waren also gekennzeichnet durch das Erfassen (zunächst auf Karteikarten) und Beschriften der vorhandenen Bücher. Bald war auch klar, dass regelmäßige Öffnungszeiten (jeden zweiten Samstag) nur aufrecht zu erhalten waren, wenn die Aufsicht nicht im Wechsel von dem/der Freiwilligen geleistet wurde, der/die gerade Zeit und Lust hatte. Die BenutzerInnen wünschten sich regelmäßig anwesende kompetente Ansprechpartner. Dies waren zunächst Konrektor Kurt Boxberger und Rektor Erich Zierl, seit deren viel zu frühem Ableben Herr Walter Schmid.

Um die Katalogisierung und Beschriftung kümmerte sich zunächst die „Viererbande“ Karl-Heinz Glaser, Alfred Götz, Thomas Moos und Jörg Teuschl, später verstärkt vor allem durch Frau Doris Ebert. Entgegen unserer optimistischen Vorstellung, in spätestens ein/zwei Jahren fertig zu werden, konnte die Aktion nie ganz abgeschlossen werden: jedes Mal, wenn wir „Land sahen“, kam eine neue große Bücherspende und wurde im Interesse der Benutzer teilweise „vorläufig schon einmal“ bereit gestellt. Folge dieses „pragmatischen Vorgehens“ ist allerdings, dass heute Buch für Buch nachgeprüft werden muss, ob im Regal stehende Bände bereits katalogisiert sind, eine Arbeit, bei der sich hauptsächlich Frau Jarosch und Frau Reinicke auszeichnen. Inzwischen ist jedenfalls geklärt, dass neu hinzu kommende Bücher erst nach der Katalogisierung aufgestellt werden. Der neue Katalog wird übrigens per EDV erstellt (Papierausdruck derzeit über 500 Seiten).



Neben der Katalogisierung der vorhandenen Bücher war das zweite Hauptanliegen von Anfang an der Versuch festzustellen, welche Literatur über den Kraichgau überhaupt erschienen ist (und alles zu erbetteln, zu kopieren, zu kaufen, was uns fehlte ...). Auch dieses Unternehmen gingen wir zu blauäugig an: wir konnten uns einfach nicht vorstellen, wie viel bereits gedruckt vorlag. Als logische Konsequenz dieser Arbeit erschien 2001

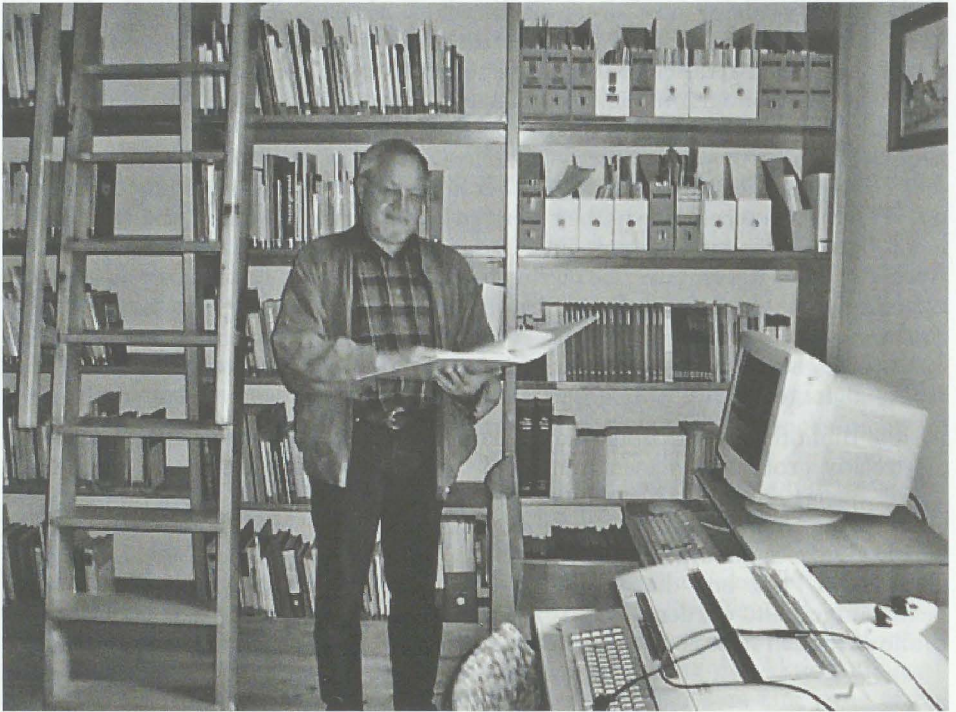
*Kleine Verschnaufpause
beim Einräumen*

Band 1 (Allgemeine und Personenliteratur) einer Regionalbibliographie des Kraichgaus; Band 2 (spezielle Ortsliteratur) liegt in einer Rohfassung vor (ob er je fertig gestellt und gedruckt wird, hängt noch von einer „Marktanalyse“ ab). Durch Abgleich der Bibliographie und des Katalogs entstand eine Liste von Büchern, die wir nach und nach zur Ergänzung unseres Bestands anschaffen wollen – und hauptsächlich dafür werden die finanziellen Zuschüsse des Heimatvereins verwendet. Die Preise für antiquarische Bücher sind teilweise erschreckend, wenn auch das ZVAB im Internet inzwischen Vergleichsmöglichkeiten bietet, die wir anfangs nicht hatten, als wir uns auf einzelne Antiquariatskataloge verlassen mussten. Bücher wie der Reprint des Turnierbuchs der Kraichgauer Ritterschaft aus der Vatikanbibliothek oder der in Pergament gebundene Foliant *„Des Teutschen Reichs-Archivus Partis Specialis ... Welche concerniren Die Freye Reichs-Ritterschaft in Schwaben, Francken und am Rhein-Strom ...“* von 1713 kosteten jeweils fast vierstellige Beträge, um nur unsere spektakulärsten Anschaffungen zu nennen.

Als die Bibliothek eingerichtet wurde, konnten wir das Aufstellen nach Fachgruppen relativ großzügig planen, schließlich standen uns für die damals etwa 1500 Bände über 100 Regalmeter zur Verfügung. Da die einzelnen Fachgruppen nicht gleichmäßig wuchsen, wurde die Bibliothek im Lauf der Jahre immer unübersichtlicher. Ganze Signaturgruppen mussten da „eingeflickt“ werden, wo sich zufällig noch etwas Platz bot, die neuesten Zeitschriftenjahrgänge konnten oft gar nicht mehr aufgestellt werden. Nicht zuletzt daher nutzten wir den Umzug der Bibliothek auch dazu, nicht nur den Kraichgau weniger oder gar nicht betreffende

Keine Angst: dies ist nicht die neue Bibliothek – nur unser Magazin!





Der Vorsitzende des Heimatvereins Kraichgau überzeugt sich vom Fortschritt der Umzugsarbeiten

Monographien, sondern ganze Zeitschriften in ein Zwischenlager zu verbannen. Sie sind zwar in unserem Katalog nachgewiesen, können aber nur auf besondere Anfrage bereit gestellt werden. Sowohl der Katalog als auch die Kraichgau-Bibliographie werden mit Neueröffnung der Bibliothek übrigens auf dem jeweils neuesten Bearbeitungsstand per EDV zur Verfügung stehen.

Bei Gründung der Bibliothek hatten wir natürlich noch ehrgeizigere Pläne! Wir dachten an eine Ausleihe (zumindest der doppelt vorhandenen Bücher), eine nach Orten gegliederte Aufsatzsammlung, eine Kartensammlung, Orts- und Flurpläne, andere Medien (Fotografien, Dias, Tonträger, Filme, heute auch CD's und DVD's) – familiäre und berufliche Pflichten machten diesen Träumen bald ein Ende. Aber wer weiß: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben (wir Mitt- und Enddreißiger von 1986 nähern uns schließlich im Sauseschritt dem Pensionsalter!). Im Augenblick stehen allerdings drei Arbeiten im Vordergrund: Abschluss (diesmal wirklich) der Bestandsrevision mit Nachkatalogisierung, Ordnen und Aufstellen der Zeitschriften (das musste, wie gerade gesagt, in den letzten Jahren aus Platzgründen unterbleiben und es ist zu befürchten, dass dabei einzelne Hefte bzw. Jahrbücher verloren gingen), Sortieren der Doubletten (also der Bücher, die wir aus den verschiedensten Gründen mehrfach besitzen) und ihr Anbieten an die Mitglieder bzw. Antiquariate (um den Erlös zweckgebunden für den Nachkauf fehlender Bücher zu verwenden).

Das Bibliotheks-Team, vor allem natürlich Herr Schmid, lädt alle Heimatfreunde und Familienforscher der Region ein, sich unsere neu gestaltete Bibliothek erst einmal anzusehen und dann hoffentlich auch zu nutzen. Wir dürfen wohl ohne Übertreibung behaupten, dass es nirgendwo sonst so viele Veröffentlichungen über den Kraichgau (Bildbände, Ortschroniken, Ortssippenbücher, Kirchenführer, Vereinsfestschriften, Veröffentlichungen zu Einzelthemen usw.) und seine Nachbarlandschaften auf einem Fleck gibt wie im Graf-Eberstein-Schloss Gochsheim.

23. Treffen der Heimatpfleger/innen

Nachtrag:

Die Veröffentlichungen zum Kraichgau sind sprunghaft angestiegen. Soweit sie in Verlagen erscheinen, bereitet es uns keine allzu große Mühe, den Überblick zu wahren und sie (wenn wir sie nicht anderweitig erhalten) für die Bibliothek käuflich zu erwerben. Anders sieht es bei der sogenannten „grauen Literatur“ (vor allem Hochschul- und Vereinsschriften) aus. Gerade Vereine vergessen oft, dass sie eigentlich gesetzlich verpflichtet sind, Belegexemplare ihrer Veröffentlichungen an die Deutsche und die Badische bzw. Württembergische Landesbibliothek abzugeben. Nur dann werden sie etwa auch in unserer Landesbibliographie aufgeführt und wir erfahren, dass es sie überhaupt gibt. Und wir hoffen natürlich, wie gesagt, dass unsere Mitglieder, die Gemeinden und die örtlichen Heimatvereine im Kraichgau auch uns jeweils ein Exemplar ihrer Schriften schenken, obwohl sie dazu nicht verpflichtet sind. Und wenn wir Sie, Bürgermeister bzw. Vorsitzende örtlicher Heimatvereine aus dem Kraichgau in den nächsten Monaten anschreiben und Ihnen mitteilen, welche Ihrer Veröffentlichungen wir noch nicht besitzen und Sie noch über Restexemplare verfügen, geben Sie Ihrem Herz einen Stoß!

Historischer Verein Heilbronn

Die Mitgliederversammlung 2006 im Monestrial des Hauses der Handwerker am 21. März 2007 eröffnete Dr. Heintz mit einem Vortrag über Kirchen der 19. Jahrhunderte im Unterfahle mit reichhaltigen Material. Bedauerlicherweise waren die Informationen über Adelshöfen und Eppingen nicht auf dem neuesten Stand.

Die Registratorien waren schnell abgewickelt, zumal nur die Kataloge, später neu zu wählen waren. Zu beklagen war die sehr geringe Zahl unserer Mitglieder.